

Morgenlied eines armen Mannes

Johann Timotheus Hermes.

Dm. d. Tk Oest. XXVII. (54)

M. Th. Paradis.

Langsam mit Empfindung.

f

8) Weckst du mich zum neu-en Jam-mer, Tag, den
Ruh nur sanft: die Qual des Le-bens, Säug-ling,

f *p* *f*

5) 8) mei - ne Sehn - sucht rief, Als in mei - ner klei-nen
trifft dich nie zu spät! Du wirst füh - len, wie ver -

8) 8) Kam-mer Weib und Säug-ling ru - hig schlief?
- ge - bens Mei-ne Weh mut für dich fleht.

(8) Trefft nur mich, ihr neu - en Sor - gen,
Bald fällt dei - ne nack - ten Glie - der

(8) Scho - net doch des Wie - bes
Je - des Wet - ter grau - sam

(8) Herz, scho-net doch des Wei - bes Herz, Weck' sie spät, qual-vol - ler
an, je-des Wet - ter grau-sam an, Bald quältdich der Hun - ger

21

Mor - gen, wie - der, Ach ihr letz - ter Blick war Schmerz, ach ihr
denmein Weib nicht stil - len kann, denmein

24

letz - ter Blick war Schmerz.
Weib nicht stil - len kann.

3.

Schlummre, Freundin meiner Jugend,
Fühl die Not nicht, die mich schreckt,
Sie ist da, weil Fleiß und Tugend
Mich nicht mehr wie vormals deckt;
Ich kann Kind und Weib nicht retten,
|:Gott der Gnaden, das kannst du,:|
Mach sie glücklich, und zieh Ketten,
|:Die mich drücken, fester zu.:|

4.

Ich will still auf rauhen Wegen
Des gewohnten Jammers gehn
Und auch heut' um Brot und Segen
Für mein Kind und Weib dich flehn.
Sie erwachen_ o dein Scherzen
|:Säugling, wie durchdringt es mich,:|
Diese allertiefsten Schmerzen
|:Wahrlich, Herr, sie jammern dich.:|